

hin er 1950 als Gefangener aus Thüringen nach Workuta gebracht wurde. Die „Hunde“, die er fort heulen hörte, sind die „Ganz Alten“, die Angehörigen der früher herrschenden Klassen, von denen es nur mehr einige wenige gibt, weiter die Intellektuellen, die Juden, die Frommen, die Arbeiter, die Bauern, die Jugendlichen, die Asozialen. Sie alle hat er in den Lagern getroffen und von ihnen hat er ein Bild vom Leiden des russischen Volkes erlangt, das in seiner Art erschütternd ist.

„Viele Begriffe, die unzähligen Menschen ernst und heilig sind, tragen in dem Gebrauch, den die Sowjetunion von ihnen macht, reinen Kulissencharakter. Man braucht sie, um einen ideologischen Nebel über seine wahren Ziele zu decken. Man gebraucht sie aus taktischen Gründen, um bestimmte Dinge zu erreichen, und man ist bereit, sie ebenso schnell wieder fortzuwerfen. Da spricht man von ‚Friede‘, ‚Freiheit‘, ‚Souveränität‘, ‚Selbstbestimmungsrecht der Völker‘, ‚Sozialismus‘, ‚Gerechtigkeit‘, ‚Nation‘, ‚Vaterland‘, ‚Patriotismus‘ und meint doch immer nur dasselbe, die eigene Macht bzw. die Macht derjenigen, die als ‚Suki‘ (Spitzel der NKWD, Rez.) ihre Dienste an die Machthaber der Sowjetunion verkauft haben“ (253).

Hinter all den Leiden, die in Rußland zu erdulden sind, sieht der Verf. „ein Urverbrechen...: die Zerstörung des Menschenbildes“ (285).

Ohne ungerecht zu werden gibt der Verf. ein eindrucksvolles Zeugnis gegen die bolschewistischen Machthaber.

O. Simmel SJ

*Leutelt, Helmut: Menschen in Menschenhand.* (327 S.) München 1958, Paul List. DM 15,80.

Der Verf., ein Österreicher, war als Handelsvertreter in der Mandschurei tätig gewesen und hatte dort den Ausbruch des deutsch-russischen Krieges erlebt sowie den Zusammenbruch Deutschlands und Japans. Der Einmarsch der Sowjettruppen im Sommer 1945 bringt jene Änderung in seinem Leben, von der dieses Buch berichtet. Er wird im Oktober 1945 verhaftet, kommt in Lager, wo er der einzige Europäer unter lauter Asiaten ist, wird zu 20 Jahren Zwangsarbeit verhaftet, machte einige mißlungene Fluchtversuche und wird schließlich im Sommer 1955 „vorzeitig“ entlassen. Was er in diesen zehn Jahren erlebt hat, welchen Menschen er begegnet ist, was er erlitten hat, das gibt einen Ausschnitt aus dem Schicksal von Millionen und aber Millionen von Menschen, die diesem System ausgeliefert sind.

O. Simmel SJ

*Buber-Neumann, Margarete: Als Gefangene bei Stalin und Hitler.* (475 S.)

Stuttgart 1958, Deutsche Verlags-Anstalt. DM 16,80.

Die Verf.in, die Frau des deutschen Kommunisten Heinz Neumann, der 1933 nach Moskau emigriert war, erzählt die Leidensstationen, die mit der Verhaftung ihres Mannes im April 1937 begannen. Ein Jahr später wurde auch sie verhaftet und lernte nun die Gefängnisse, die Gerichtsverfahren und die Zwangsarbeitslager der Sowjetunion am eigenen Leib kennen. Im Winter 1939/40 wurde sie zusammen mit anderen Deutschen, Männern und Frauen von den Sowjetrussen an die Gestapo ausgeliefert und erfährt nun die Schrecken der deutschen Konzentrationslager des Dritten Reiches bis zum Untergang der Gewaltherrschaft. Es ist sinnlos, einen Vergleich zwischen den Lagern der beiden Systeme anzustellen, was natürlich naheläge. Beide sind Ausgeburten eines Unrechtssystems und beide sind verabscheuungswürdig. Es besteht nur ein Unterschied zwischen beiden: das System des Nationalsozialismus ist erledigt, während der Kommunismus heute mehr als je die Welt bedroht.

O. Simmel SJ

*Mehnert, Klaus: Der Sowjetmensch.* (499 Seiten) Stuttgart 1953, Deutsche Verlagsanstalt. DM 16,80.

Der Verf., 1906 in Moskau geboren, spricht Russisch als seine zweite Muttersprache von Kind an. Von 1929 bis 1957 machte er 12 Reisen nach der Sowjetunion, die insgesamt 6 Jahre dauerten. Es steht ihm also wohl ein Urteil über die Russen zu. Freilich ist es nicht ganz leicht, sich ein solches Urteil zu bilden; denn der Konformismus ist den Russen zu einer Schutzhülle geworden, die ihr Inneres sorgfältig gegen jede Beobachtung von außen abschirmt. Der Verf. meint, an manchen Stellen hinter die Hülle geblickt zu haben, eine Behauptung, die man seinem redlichen, im ganzen Buch durchscheinenden Bemühen wohl glauben kann.

Was hat er hinter dieser Hülle entdeckt? Den Sowjetmensch, d. h. den Menschen, der gezwungen ist, seit vier Jahrzehnten unter einem totalitären System zu leben und damit irgendwie auszukommen, wenn er überhaupt leben will. Und das Ergebnis: „Fast könnte man sagen: Je russischer der Russe war, desto leichter war er vom Bolschewismus zu beherrschen; nachdem aber die Bolschewiken schon jahrzehntelang als ‚Gegen-Russen‘, nicht ohne Erfolg, gegen viele — und gerade die auffallendsten — Wesenszüge des Russen angekämpft haben, ist der Sowjetmensch heute ein weniger gefügiges Objekt bolschewistischer Herrschaft, als es der Russe in den Jahren gleich nach der Revolution war. Vermutlich wird die Entwicklung in dieser Richtung weiter-